Heilungen

nach dem Gebrauch von Hood's Sarsaparilla sind erfolgreicher als von irgend einer anderen Medizin. Seine grossen Kuren in wahrhafter, überzeugender Sprache von dankbaren Männern und Frauen aufgezeichnet, bilden seine wirksamste Annonce. Viele von diesen Kuren sind wunderbar. Sie haben das Vertrauen der Leute gewonnen; haben Hood's Sarsaparilla den grössten Verkauf in der Welt gegeben, und haben für seine Herbereitung das grösste Laboratorium auf der Welt nöthig gemacht. Hood's Sarsaparilla ist durch seine Kuren, welche es hervorgebracht hat, bekannt. Kuren der Scrofeln, Flechten und Hautkrankheit, Kuren von Rheumatismus, Neuralgie und schwachen Nerven, Kuren von Magenschwäche, Leberbeschwerden, Katarrh—Kuren welche beweisen

Hood's
Sarsaparilla

ist die beste—in der That die einzige wahre blutreinigende Medizin. Gebrauchen Sie Hood's.

Hood's Pillen kuriren Leberleiden, leicht zu nehmen, wirksam. 25 cents. Bei allen Droguisten.

„Ich bitte Dich, Albert, thue wenigstens das nicht. Seit Christians unwürdigem Benehmen mir gegenüber habe ich mehr als sonst an Dich gedacht. Du hast genug gethan, um meine Liebe für Dich in Zorn und Abneigung zu verwandeln, aber Du stehst mir immer wieder nahe als der Sohn meines armen, geliebten Bruders."

Hier fing die Mama an zu schluchzen, und Albert, erstaunt über diesen nie gehörten Ton, begann etwas verlegen auf seinem Schnurrbart zu beißen. Die Tante aber, durch die starke Wirkung ihrer schönen Worte selbst beeinflußt, fuhr noch milder und wehmüthiger fort: „Ich will Alles vergessen sein lassen. Ich werde alt, ich bedarf einer Stütze. Komm zu mir in das Magazin, zeige Dich großen Verhältnissen gegenüber als Mann und Kaufmann und Du wirst es nicht zu bereuen haben."

Sie hatte die Schlacht gewonnen, denn unmöglich konnte nach dieser sanften und edlen Rede der Neffe ihr einen Stich beibringen. So klang es denn förmlich albern und schuljungenmäßig, als er den wahren Thatbestand darlegte und von den fünf Millionen berichtete. Es war das seit dem verhängnißvollen Nachmittag in Nizza vielleicht der härteste Hieb, der die Tante traf; da er ihr aber schonend beigebracht wurde, überstand sie ihn und fand sogar die Kraft, sich zu einigen milden Worten aufzuraffen.

Sie wolle hoffen, daß Kreiser aus diesem Glücksfalle Nutzen und Besserung ziehen möge, obwohl ihr das zu glauben schwer falle. Was Aennchen betreffe, so sei die jedenfalls die Angenehmste aus der Kreiser'schen Familie, und es sei ja immerhin möglich, daß Albert mit dem einfachen und unverbildeten Mädchen glücklich würde.

Der Exagent holte sein Banknotenpacket heraus und kramte die Scheine auseinander, und erst dieser handgreifliche Beweis machte den beiden Damen recht klar, wen sie da eigentlich vor sich hatten. Keinen Taugenichts und Stein ewigen Anstoßes, sondern die Personifikation künftiger Reichthümer.

Um das Bild der Schlacht beizubehalten, so führte die Tante mit einem Feldherrntalent ersten Ranges die Bataille zu Ende. In einem einzigen Augenblicke wurde ihr klar, daß ihre Schreckensherrschaft jetzt definitiv beendet sei. Christian hatte sich derselben ohnehin schon entzogen, Albert war mit einem Schlage freier Herr geworden, und das arme Lamm von Schwägerin würde selbstverständlich durch die Söhne sofort aus der Tyrannei des Magazins befreit werden.

So war es eine feine Taktik, daß sie jetzt ihre Schwägerin in die Arme schloß, sie innig küßte und mit schlichten Worten aussprach, wie dankbar sie Alle dem Himmel für die wunderbare Fügung sein wollten.

Das Lamm war erschüttert. Seit zwanzig Jahren und mehr sah sie in der Schwägerin den Typus alles Vollendeten, Energischen, eine Gestalt, die erhaben über menschlichen Schwächen regiert und herrscht. Und diese selbe Schwägerin schloß sie, das alte verschüchterte Lamm, in die Arme und sprach mit ihr, wie mit einem völlig gleichgestellten Wesen. Es war zu viel.

Aber es kam noch mehr. Die Tante ließ Wein aus dem Keller bringen und Apfelkuchen holen, und das Lamm mußte bei alledem ruhig auf seinem Stuhle sitzen bleiben und durfte thun, als ob dergleichen Haushaltsgeschäfte es absolut nichts angingen.

Weiter: die Tante hielt eine kleine Rede auf das Brautpaar. Weiter: sie schnitt von den Blumen am Fenster, die nie und unter keinen Umständen verletzt werden durften, drei Rosen ab „für die Braut." Weiter: sie lud Albert und Aennchen zu heute Abend ein und machte dabei einen kleinen albernen Witz, der das Lamm erst sprachlos machte und dann zu Krämpfen vom Lachen veranlaßte.

Albert nahm schließlich Abschied, die beiden Frauen aber saßen traulich beim Kaffee zusammen, und die Tante war dabei so liebreich und gut, daß die arme alte Schwägerin kaum noch aus und ein vor Glück wußte. Man denke, daß die Tante den Kaffee einschenkte, die Tante den Kuchenteller ihr eigenhändig reichte—es war zu viel, zu viel.

Albert kam gegen Abend mit seiner reizenden, vor Glück strahlenden Braut, die von den beiden Frauen geküßt wurde, als ob nie ein Kreiser'sches Atelier existirt habe. Christian war natürlich gleichfalls zugegen und war zuerst von solcher Frömmigkeit und später von solcher Ausgelassenheit, daß er sogar Scherze zum Besten gab und Aennchen damit zu Lachkrämpfen begeisterte. Das war ja überhaupt nicht zu leugnen, daß ein klein wenig Unfeinheit diesem lieben Mädchen immer noch anhaftete, aber heute empfand das Niemand, und als sie einmal einen kleinen Scherz erzählte, der erstens keine Pointe hatte und zweitens nicht übermäßig vornehm war, strich die eiserne Tante ihr milde über das blonde Haar, küßte sie auf die Stirn und nannte sie „ihr liebes gutes Kind."

25. Kapitel.

Der Geheimräthin ging es in keiner Weise gut. Der Oelfabrikant und Hedwig ließen aus dem Riesengebirge nichts von sich hören, Klaus und seine edle Gattin standen mit ihr, wie bereits erwähnt, auf dem Kriegsfuße, und um Allem die Krone aufzusetzen, hatte die Majorin in der Geheimräthin Hause Quartier bezogen und brachte ungefähr sämmtliche Stunden des Tages in deren Wohnung zu. Dieselbe war geräumiger und luftiger als die ihrige und hatte zwei Fenster nach der Straße hinaus, was ausschlaggebend war. Sie las hier der Geheimräthin das „Militärwochenblatt" vor und instruirte sie, was heute gegessen werden sollte. Der Billigkeit wegen mußte nämlich die Räthin für Beide kochen, und da die Majorin dreimal in der Woche Beefsteak verlangte und dreimal so viel aß als ihre Partnerin, war das für die Andere ein nicht nur mühsames, sondern auch finanziell schlechtes Geschäft. Sie versuchte einige Mal Widerspruch und Widerstand, hatte aber damit keinerlei Erfolg. Bisweilen litt die Majorin am Podagra, und in diesem Falle benöthigte sie vielerlei: Medizinen, Romane, Kaffeekuchen und so weiter, was zu holen in Ermangelung einer Magd natürlich Pflicht der Geheimräthin war. Oft war diese baß über sich selbst und ihre lächerliche Willfährigkeit erstaunt und geärgert, aber die Majorin zog die Zügel täglich straffer an und hatte ihre Freundin so brillant eingefahren, daß dieselbe in allen Gangarten Ordre parirte.

Gelegentlich trat in dem Haushalte der Beiden Geldmangel ein. Dann schrieb die Majorin in großartiger Weise einen Check über fünf oder sechs Mark, und die Geheimräthin mußte zur Bank traben und diese Summe abheben. Gerade dieses kleine Bankkonto gab der Majorin ein enormes Prestige und Uebergewicht. Sie that, als sei sie der letzte Nothanker für die Geheimräthin, die durch das Bankkonto der Majorin wenigstens vor dem Verhungern immer geschützt sei. Ging man der Sache aber auf den Grund, so erwies sich, daß die Geheimräthin dabei ein schlechtes Geschäft machte. Für Wohnung zahlte sie mehr, für ihre kleine Portion Essen den gleichen Betrag wie die Majorin trotz deren um das Doppelte größeren Portionen, und jeder Pfennig, der je einmal von der Majorin ausgeliehen wurde, mußte minutiös verrechnet werden.

Das sogenannte Klatschen ist wohl bei vielen Damen, Alt und Jung, beliebt, die Majorin aber übertrieb das. Sie ließ an Niemand etwas Gutes und hatte es vor Allem auf der armen Geheimräthin Kinder und Verwandte abgesehen. Klaus' Verunglimpfung war ihr Steckenpferd, und sie ging ungescheut sogar so weit, gegen den alten, längst entschlafenen Geheimrath ihre Pfeile zu richten.

Kurz und gut, die einst so mächtige und gegen ihre Töchter tyrannische Geheimräthin hatte auf ihre alten Tage ihren Meister gefunden. Wer aber in diesem Alter in einem Kampfe stürzt, findet selten noch die Kraft, sich neu aufzuraffen; und wie beim Boxerkampf der Unterliegende bei jedem Versuche, hoch zu kommen, einen mühelosen aber empfindlichen Nasenstüber erhält, der ihn wieder niederwirft—und das mit Grazie einige dutzendmal, bis er liegt und nicht mehr aufsteht und nur noch jappt—ebenso erging es unserer alten Freundin. Sie war so zahm geworden, daß sie dem Oelfabrikanten oder der reichen Schwiegertochter ein dargebotenes Futter niedlich aus der Hand gepickt hätte, oder auch daß sie wie ein artiges Hündchen am Bändchen zu führen gewesen wäre.

Die Majorin hatte ihren Namenstag—denn sie war katholisch—und man trank Nachmittags Schokolade. Sie hatte in den letzten Wochen das Herannahen dieses Namenstages oft erwähnt und dabei ausführlich erzählt, wie reich bei solcher Gelegenheit in katholischen Ländern der Einzelne beschenkt werde und wie selbst mäßig situirte Leute sich dort jeden Pfennig absparten, um ihren Freunden an diesem Festtage eine Freude machen zu können. Ferner klagte sie in diesen Wochen häufig über den Mangel an einem Opernglase, vermittelst dessen sie vom Fenster aus die Vorübergehenden mustern könne. Kurz, die Geheimräthin hatte in den sauren Apfel beißen und ein solches Glas—natürlich alt—kaufen müssen. Die Majorin war, als früh dieses Glas auf ihrer Kaffeetasse lag, gerührt; was aber geschehen sein würde, wenn dieses Glas nicht anwesend gewesen wäre, sei aus Mitleid für die Geheimräthin nicht erst erwogen. Den ganzen Tag hindurch benutzten die Beiden das Glas, wobei sie leider nicht nur die Passanten, sondern auch das junge Ehepaar vis-a-vis aufmerksam beobachteten. Sah die Majorin durch den Operngucker, so stieß sie plötzlich Entrüstungsrufe aus und that, als ob in des Ehepaars Wohnung das Unerhörteste vorgehe. Die unglückliche Geheimräthin zitterte dann vor Aufregung und Neugier, bekam sie aber endlich das Glas in die Hand, so war drüben nichts Besonderes mehr zu sehen. Zum Glück für alle jenseits der Straße wohnenden Leute thaten den Damen bereits Mittags die Augen weh, und als die Majorin nichts mehr recht unterscheiden konnte, behauptete sie ingrimmig, die Geheimräthin hätte das Glas verschoben und kaput gemacht.

Eben war die Schokolade aufgetragen und der Kuchen angeschnitten, als draußen heftig geläutet wurde. Es war Klaus. Er schloß die Mama zärtlich in die Arme, was erstens überhaupt nicht seine Gewohnheit war und zweitens in Anbetracht des Kriegszustandes doppelt überraschen mußte. Die Majorin beachtete und grüßte er nicht, warf sich auf einen Stuhl, zündete eine Cigarre an und sagte, er komme mit einer unglaublichen Neuigkeit.

Die Geheimräthin zitterte, denn sie war jetzt äußerst nervös geworden.

„Also erstens: Clara hat ein Kind, einen Jungen."

Das wußte die Geheimräthin bereits, denn sie hatte die Anzeige erhalten, ohne natürlich durch Besuch oder Brief darauf zu reagiren.

„Ist das die Kellnersfrau?" fragte die Majorin, die bei Klaus' rüpelhaftem Benehmen vor Zorn roth und blau geworden war.

Die Geheimräthin erblaßte, Klaus aber maß die Sprecherin mit einem vernichtenden Blick.

„Es ist von meiner Schwester die Rede, Madame, über die meine Mutter und ich uns jede Kritik verbitten."

Dann zu der Geheimräthin gewendet, sagte er mit kunstvoller Leichtigkeit: „Es wird Dich interessiren, Mama, daß Clara und Richard alle Aussichten haben, sehr reich zu werden. Ich war heute früh bei ihnen, meine Frau macht morgen dort Besuch. Clara läßt Dich grüßen, auch Richard. Uebrigens wirklich ein netter und guter Kerl. Man sagt, der Alte hat fünf oder sechs Millionen geerbt, es ist fabelhaft."

Die Geheimräthin wurde blaß und fing an zu zittern wie Espenlaub.

„Wir wollen nicht darüber streiten, Mama, wer von uns schuld daran hat, daß Clara und Richard uns fremd geworden sind. Das wird nun Alles gut werden, denn Clara sehnt sich nach Dir, und dieser Richard ist ein ganz prächtiger, famoser Mensch. Ich besorge ihm Alles: eine Wohnung in der Kurfürstenstraße, Möbel, Einrichtung, dann später auch wohl Pferde und so weiter. Was sagst Du dazu? Das ist doch großartig. Wirklich ein lieber Kerl. Wir haben eben eine Flasche Wein zusammen getrunken, pikfein. Nun rath' ich Dir, warte nicht erst lange, mach' Dich schnell fertig und fahr' hin; Vorsigstraße 9. Da bleiben sie natürlich nur ein paar Tage noch wohnen. Clara ist etwas schwach, der kleine Bengel ist aber wohl und munter. Richard ist eben aus, ihm eine Amme zu kaufen. Ja, Mamachen, so wechselt's in der Welt, und man soll nie sagen, was 'ne Sache ist."

Die Majorin ist nicht unsere Freundin, aber in diesem Augenblick thut sie uns doch ein wenig leid. Sie steht einsam auf der Welt und hat nie von irgend einer Seite her auf dergleichen Glücksfälle zu rechnen. Gar so alt und xanthippenmäßig sah sie nicht immer aus, sie war einmal eine ganz niedliche Frau mit einem Mädchen, das dann starb und sie traurig zurückließ.

Die Geheimräthin läuft zum Schrank und nimmt Umhang und Hut. Klaus sagt: „Apropos, Mama, wenn Du Geld nöthig hast, bitte, bediene Dich. Und apropos, meine Frau bittet Dich, morgen bei uns zu speisen, und die kleine Wohnung über uns sei von Michaelis an frei und stehe Dir dann zur Verfügung. Denn hier, das ist doch schließlich ein schmieriges Loch."

Die Geheimräthin nimmt einige Goldstücke aus Klaus' Portemonnaie, weint beständig vor Aufregung und setzt den Hut vor dem Spiegel beinahe verkehrt auf. Sie vergißt in Eile und Verwirrung der Majorin adieu zu sagen, nimmt Klaus' ritterlich dargebotenen Arm und steigt unten in eine Droschke erster Klasse, die mit einem schnittigen Rappen bespannt davonfliegt.

Die Majorin bleibt allein mit der Schokolade, dem Kuchen und dem Operngucker in dem schmierigen Loch. Auch das wird sie nun bald zu räumen haben und wird wieder allein wohnen in dem dunkeln Hinterstübchen, das dreimal schrecklicher ist als das „Loch." Was soll sie da mit dem Opernglas anfangen? Und was anfangen ohne die mühsam gebändigte und gerade jetzt so gut erzogene Geheimräthin? Aus ist's mit Klatsch, aus mit Beefsteaks, aus mit dieser ganzen hübschen Zeit, von der sie gedacht hatte, die werde bis an's Lebensende so fortdauern. Es wird Abend und sie sitzt immer noch vor ihrer kalten Schokolade und schaut in eine trübe einsame Zukunft.

— Zwei Gläser eines „Temperenzgetränks", die ein Chicago'er Arzt im Hause einer „Total Abstinence" Familie zu sich nahm, machten ihn so betrunken, daß er nur mit Mühe den Weg nach Hause fand. Der Doktor hält jetzt Vorträge gegen Ginger Ale und Root Beer.

— In Seattle, im Staate Washington hat sich ein Verein von „Klondike Wittwen" gebildet, der nur solche Frauen und Mädchen beitreten können, deren Männer, bezw. Schätze, nach Alaska Goldsuchen gegangen sind.

— Ist die Auster ein Fisch? In Baltimore hat man die folgenschwere Frage aufgeworfen und vom zoologischen Standpunkt verneint, vom juristischen Standpunkt aber bejaht.—Na, ob man's nun annimmt oder bestreitet: thut nichts, die Auster wird verspeist—d. h. wenn sie genießbar ist.

— Nahe Dubois, Idaho, fiel dieser Tage ein riesiger Meteor, gefolgt von einem wahren Hagel leuchtender Steine. Zur selben Zeit zitterte die Erde vernehmlich auf zwanzig Meilen im Umkreis.

Ein Warnungs-Signal.

Hütet Euch vor Husten und Erkältung, sie sind häufig die Anfänge von Schwindsucht. Der berühmte Dr. Bull's Husten Syrup kurirt sofort. "Ich hatte einen sehr schlimmen Husten, ein Doctor sagte ich habe Schwindsucht, aber durch den Gebrauch von Dr. Bull's Husten Syrup wurde ich vollkommen kurirt, und der Husten ist nicht wieder gekommen." Simon Smasal, 375 31te Straße, Chicago, Ill. Dr. Bull's Husten Syrup ist überall für 25 Cts. zu kaufen, nichts kommt ihm gleich.

Omaha Brewing Ass'n

Spezielle „Brands" Flaschenbier: **Blue Ribbon** Vienna Export.

Wirthe vom Innern des Staates, welche Omaha einen Besuch abstatten, sind ergebenst eingeladen, unsere Brauerei in Augenschein zu nehmen

Nördl. 16. Straße, zwischen Clark und Grace. Tel. 171.

Webster & Rogers,
1043 O Straße,

geben **große Bargains** in allen Departements; eine große Auswahl von Schuhen u Stiefeln zu sehr niedrigen Preisen.

S. H. Burnham, Präs. A. J. Sawyer, Vice Präs. D. G. Wing, Kassirer.

American : Exchange National Bank.
Lincoln, Neb.
Kapital, $250 000.00.
Geld zu verleihen. Interessen werden auf Zeit-Depositen bezahlt.
Direktoren.—A. J. Sawyer, S. H. Burnham, C. Finney, J. A. Lancaster, Lewis Gregory, N. Z. Snell, G. M. Lambertson, D. G. Wing, S. W. Burnham.

Jedermann sagt.
Cascarets Candy Catharic, die wunderbarste medizinische Entdeckung des Zeitalters, der Geschmack angenehm und erfrischend, wirkt gelinde und sicher auf die Nieren, Leber und Eingeweide, reinigt den ganzen Körper, verhindert Erkältungen, kurirt Kopfweh, Fieber, anhaltende Verstopfung und Galligkeit. Bitte kaufen Sie heute eine Schachtel C. C. C. und machen Sie einen Versuch damit. 10c, 25c, 50c. Zu haben bei allen Apothekern, welche die Kur garantirt.

§§ Die Farmers & Merchants, eine der zuverlässigsten und größten Versicherungs-Gesellschaften des Westens, hatte am 31. Dezember 1897 ein Guthaben in Höhe von $310,673.72 und einen Ueberschuß von $100,620.73 aufzuweisen. Nach Abzug aller Verbindlichkeiten stellte sich an dem obenbezeichneten Tage der Baarbestand auf $100,020.73. Diese Zahlen stellen dieser Gesellschaft bezgl. der Solidität ein glänzendes Zeugniß aus und können wir dieses einheimische Unternehmen den Deutschen bezgl. der Versicherung ihrer Habe gegen Blitz, Feuer, und Sturm auf's Wärmste empfehlen.

Geld auf Land zu verleihen!
Vollmachten ausgefertigt Erbschaften prompt besorgt.
Land- und Stadt-Eigenthum unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schiffs-Agentur und Collekti(ons)-Geschäft.
G. A. Hagensick
921 O Straße, Lincoln.

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Sehvermögens und Gehörs, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig sie gründlich geheilt und volle Gesundheit, jugendliche Frische und Frohsinn wiedererlangen können. Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25c Briefmarken und Ihr bekommt sofort dies unentbehrliche Buch versiegelt zugesandt von der **Privat-Klinik 181 E. Ave. New York City.**

§ Western Feathers und Ringers bei Fred. Schmidt & Bro.

Probiren Sie einmal mit einer 10c Schachtel Cascarets, den besten Leber- und Eingeweide-Regulator, der je hergestellt wurde.

@ Frisches und gesalzenes Fleisch, sowie selbstgemachten Würste jeglicher Art, bei M. Wagner, 118 südl. 9. Straße.

Henry F. Bruse,
Händler in
Harten u. weichen Kohlen
Telephon: 605. Yards: 2. und F Straße Tel. 606.
Aufträge werden prompt und zu den billigsten Preisen besorgt.

Der Hausausstattungs-Laden des Westens.

Alles um ein Haus gründlich auszustatten und zwar vom Keller bis zum Speicher. Neue Waaren, neue Muster und niedrige Preise sind Factoren, die den Verkauf befördern. Unser neues Lager von Porzellanwaaren und Lampen werden zu Preisen abgegeben, mit denen unsere Concurrenten nicht Schritt halten können. Besichtiget unsere Teppiche und Vorhänge, bevor Ihr eure Einkäufe besorget, da Ihr dann Geld erspart. Möbel werden billiger verkauft, denn je zuvor. Bedenket, daß [illegible] Zimmereinrichtung nur $12 50 kostet. Alleinige Agenten für Garland Oefen und Herde. Unser 6löcheriger Stahlherd (Steel Range) zu $25 ist eine sehr günstige Offerte.

RUDGE & MORRIS COMPANY
1118 bis 1126 N Straße.

Kommt und besucht uns! Wir können Ihnen Geld sparen an Holz und Kohlen.

HUTCHINS & HYATT, 1040 O

CRETE STATE BANK,
Crete, Nebraska,
ist am 2. August mit einem eingezahlten Kapital von $50,000 eröffnet worden.

Allgemeines Bankgeschäft.

Wechsel auf alle Länder Europa's und Amerika's werden ge- und verkauft. Collektionen und Geldsendungen werden prompt besorgt. Die Bank bezahlt Zinsen auf Depositen für 6 Monate oder auf längere Termine. Wir leihen Geld auf erste Hypotheken auf Grundeigenthum im südlichen Nebraska zu den niedrigsten Zinsen. Wir geben schnelle, prompte und reelle Bedienung.
Beamte: T. H. Miller, Präs.; Fred König, Vize Präs., C. B. Anderson, Kassirer; Anton Dredla, Hilfs Kassirer. Direktoren: T H Miller, Fred König, C B Anderson, Anton Dredla, Chas Fidelmann

Your Friend the.... **Kenwood Bicycle**
A Wheel You Can Depend Upon.
For Lightness, Swiftness and Strength it is Unsurpassed.
You can learn all about it by addressing
Hamilton Kenwood Cycle Co.
203-205-207 S.Canal St., Chicago.

Für 14 Cents.
Wir möchten 150,000 neue Kunden gewinnen! und indem wir bestimmt wissen, daß Sie Salzer's Samen einmal säen, Sie denselben immer gebrauchen werden, senden wir portofrei:
1 Packet 13 Tag Rettig . . . 10c
1 " Frühe weiße Rübe . . . 10c
1 " Früheste Roth Rübe . . . 10c
1 " Bismarck Gurke . . . 10c
1 " Queen Victoria Salat . . . 15c
1 " Klondyke Melone . . . 15c
1 " Jumbo Zwiebel . . . 15c
3 " Blumen Samen . . . 15c
also im Ganzen 10 Packete,
im Werthe von **$1.00**, sammt deutschen Katalog. Alles senden wir portofrei nach Empfang **dieser Notiz und 14c.**, um 150,000 neue Kunden zu gewinnen.
Samen Kartoffel nur $1.50 pro Faß.
John A. Salzer Seed Co., La Crosse, Wis.

Bucklen's Arnica Salbe.
Die beste Salbe in der Stadt für Stunden(?), Geschwüre, Quetschungen, rauhe Hände, Fiebergeschwüre, Hühneraugen und alle Arten von Hautausschlag; ferner ist dieselbe ein sicheres Heilmittel gegen Hämorrhoiden, wenn nicht so wird das aufgewendete Geld zurückerstattet. Es wird vollkommene Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurückgegeben werden. Preis 25 Cents per Schachtel. Zu verkaufen bei J. H. Harley.

§ Wagner, der Fleischer gibt ein Ticket mit jedem Einkauf im Werthe von 10 Cents. 100 Tickets berechtigen zu Fleisch im Werthe von 50c.

§ Ferd Voigt, der Metzger, 110 südliche 9 Straße, kauft jetzt das eigene Schlachtvieh und können die Farmer ihr Vieh daselbst zu günstigen Preisen loswerden

Herr Dr. Wente (24 Brownell Block) hat in seinen prächtig eingerichteten Räumen eine elektrische Vorrichtung anbringen lassen, wie solche kein Zahnarzt, westlich von Chicago besitzt. Aus Erfahrung und Gewandtheit darf Herr Wente sich mit den berühmtesten Zahnärzten des Landes messen.

Unsere Prämien.

Wir werden jedem unserer Leser, welcher den

Nebraska Staats-Anzeiger

ein Jahr im Voraus bezahlt, eine der nachstehenden Prämien portofrei zusenden:

Prämien-Liste

„Die alte und die neue Heimath"

„Volksliederbuch.

„Wo man singt, laß dich ruhig nieder, Böse Menschen haben keine Lieder."

Eine Sammlung der besten deutscher und englischen National- und Volkslieder mit Musik Begleitung.

Dieses Buch enthält 200 deutsche und englische Volks-, Jäger-, Soldaten-, Trink-, Wander-, Opern-, Gesellschafts- und National Lieder und wird im Einzeln-Verkauf nicht unter 50 Cents abgegeben.

Deutsch-Amerikanischer Hausarzt

Ein medizinischer Rathgeber für Haus und Familie bei Unfällen und Krankheiten von Dr. med. Maximilian Herzog, praktischer Arzt in Chicago, Ill., ehemaliger Arzt am Deutschen Hospital zu Cincinnati, Ohio. Dieses Buch ist 256 Seiten stark und enthält Beschreibungen und Rezept für fast alle den Menschen behaftende Krankheiten und sollte in keinem Haushalt fehlen. Wir senden obiges Buch bei Vorausbezahlung des Abonnements als Prämie Portofrei an jede Adresse.

Herr und Frau Bewer,
von Paul Lindau,
Eine interessante und unterhaltende Erzählung.

Kleider machen Leute
Die drei gerechten Kammmacher und
Romeo und Julie auf dem Dorfe
drei interessante Erzählungen in einem Buch von Gottfried Keller.

Doktor Zernowitz
und „Villa Montrose," zwei unterhaltende und spannende Erzählungen nebst Illustrationen von Frau Sutro-Schücking.

Adressen-Aenderung.

Wir ersuchen jene unserer Abonnenten, welche ihren Wohnort wechseln, uns davon in Kenntniß zu setzen, damit wir die Adressen-Aenderung rechtzeitig besorgen können, so daß in der Zusendung des Blattes keine Störung eintritt. Gleichzeitig mit der neuen Adresse sollte auch angegeben werden, wohin der betreffende Abonnent bisher die Zeitung geschickt erhielt.

Deutsche Wirthschaft
— von —
Chas. Schwarz,
136 südl. 10. Str., Lincoln, Neb
(in seinem eigenen Gebäude)
Die feinsten Liqueure, das berühmt Wm. J. Lemp Bier, sowie die besten Cigarren stehen hier zur Verfügung.

First National Bank.
Ecke O und 10. Straße.
Kapital, $400,000 — Ueberschuß $100,000
Beamte:
D. D. Muir, Präsident,
H. S. Freeman, Kassirer,
W. C. Phillips, Ass't Kassirer
Direktoren:
Chas. F. Smith, C. E. Perkins, W. C. Wilson, C. J. Ernst, John H. Ames, D. D. Muir.

FRED HAGENSICK
Händler in
Feinen Weinen und Liqueuren

Dick Bros. berühmtes Lager- und Flaschenbier stets vorräthig
Nur einheimische Cigarren sind hier zu haben.
Ecke 10. u. N St.

Sulpho-Saline Bade-Anstalt und Sanitarium,
Ecke 14. und M Straße, Lincoln, Nebraska.
Zu irgend einer Stunde am Tage und während der Nacht offen.
Türkische, Russische, Römische u. Elektrische Bäder.
Den natürlichen Salzwasserbädern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bedeutend stärker als Seewasser. Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenkrankheiten, Leber und Nierenkrankheiten, sowie chronische Krankheiten werden erfolgreich behandelt. Seebäder können in unserem Schwimmbassin, 50 bei 112 Fuß, 5 bis 10 Fuß tief, bei einer Temperatur von 80 Grad, genommen werden.
Drs. M. H. & J. O. Everett, Vorsteher.

Dr. J. H. Tyndale,
Deutscher Arzt.
Lansing Theater, Zimmer No. 9 und 10
Lungen-, Hals- und Nasen-Krankheiten.

Wenn biliös und verstopft, nehme man ein Cascaret Candy Catharic. Kur garantirt. 10c, 25c.